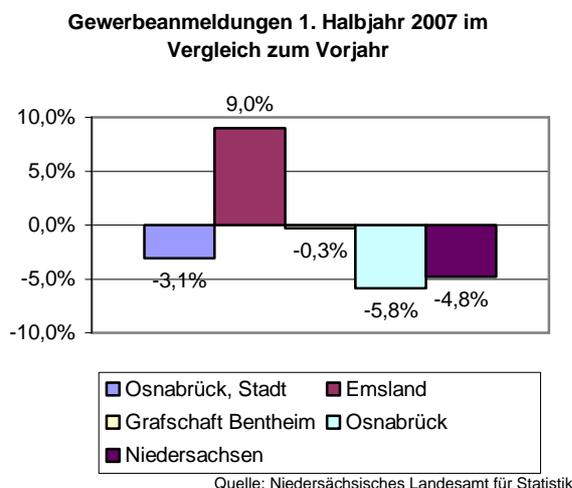


Saldo aus Gewerbean- und -abmeldungen geht zurück

Die Gewerbeämter in Niedersachsen registrierten im ersten Halbjahr 2007 insgesamt 38.652 Gewerbeanmeldungen. Das waren 4,8 Prozent weniger als im Vergleichszeitraum 2006. Die Zahl der Gewerbeabmeldungen stieg im gleichen Zeitraum um 1,1 Prozent auf 30.857.

Die Entwicklung der Gewerbean- und -abmeldungen in der Region Osnabrück-Emsland verlief heterogen. Gegen den Landestrend lag die Zahl der Gewerbeabmeldungen im Landkreis Emsland um 9,0 Prozent über dem Vorjahreswert. Der Landkreis Grafschaft Bentheim verzeichnete annähernd gleich viele Gewerbeanmeldungen wie im Vorjahreszeitraum. Stadt und der Landkreis Osnabrück blieben dagegen hinter den Vorjahresergebnissen zurück.



Die Zahl der Gewerbeabmeldungen (30.857) lag im ersten Halbjahr 2007 in Niedersachsen

um 1,1 Prozent über dem Wert des Vergleichszeitraumes 2006. Auffällig heben sich die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim mit +17,5 Prozent bzw. +11,6 Prozent vom Landesergebnis ab. Im Landkreis Osnabrück stiegen die Gewerbeabmeldungen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um +2,2 Prozent. Nur in der Stadt Osnabrück lag die Zahl der Abmeldungen mit -2,1 Prozent unter dem Landesdurchschnitt.

Mehr Betriebsgründungen in den Landkreisen Emsland und Grafschaft Bentheim

Von den rund 39.000 Gewerbeanmeldungen im ersten Halbjahr 2007 entfallen 7.962 auf so genannte Betriebsgründungen (20,6 Prozent). Bei diesen ist eine größere wirtschaftliche Substanz zu vermuten, weil der Betrieb entweder in ein Register (z. B. Handelsregister) oder in die Handwerksrolle eingetragen wurde oder zum Zeitpunkt der Gründung bereits einen oder mehrere Arbeitnehmer beschäftigt. Mit dem erreichten Wert wird die Zahl der Betriebsgründungen im Vorjahreszeitraum (7.991) annähernd wieder erreicht.

Von den aktuell 7.962 Betriebsgründungen in Niedersachsen entfallen 1.122 auf den Wirtschaftsraum Osnabrück-Emsland (Anteil: 14,1 Prozent). Im Vorjahresvergleich haben die Stadt Osnabrück (-15,3 Prozent) und der Landkreis Osnabrück (-2,6 Prozent) Rückgänge zu beklagen. Im Landkreis Emsland und in der Grafschaft Bentheim entwickeln sich die entsprechenden Zahlen mit +14,6 Prozent bzw. +18,2 Prozent erfreulich gegen den stagnierenden Landestrend (-0,4 Prozent).

Inhaltsverzeichnis	Seite
Saldo aus Gewerbean- und -abmeldungen geht zurück	1
Mehr Betriebsgründungen in den Landkreisen Emsland und Grafschaft Bentheim	1
IfM: Bundesweit Rückgang von Existenzgründungen	2
Gründungsförderung durch die Agentur für Arbeit stabilisiert sich	2
Existenzgründer ranking deutscher Regionen – Osnabrück im Mittelfeld	3
DIHK-Gründerreport 2007	4
Nachrichten	5
Gründer zufrieden mit der IHK-Beratung	7
IHK-Arbeit im Bereich Existenzgründung im Überblick	7

IfM: Bundesweit Rückgang von Existenzgründungen

Nach den neuesten Berechnungen des Instituts für Mittelstandsforschung (IfM), Bonn, ist die Zahl der Existenzgründungen in Deutschland im ersten Halbjahr 2007 auf rd. 225.000 gesunken. Verglichen mit dem ersten Halbjahr 2006 ist dies ein Rückgang um 11,6 Prozent. Hauptursachen sind aus Sicht der Wissenschaftler die gute konjunkturelle Entwicklung sowie die Änderungen bei der Förderung der Selbstständigkeit aus der Arbeitslosigkeit.

Auch die Zahl der Liquidationen ging gegenüber dem Vergleichszeitraum 2006 auf rd. 213.000 zurück. Der Rückgang fiel mit 2,5 Prozent jedoch gering aus.

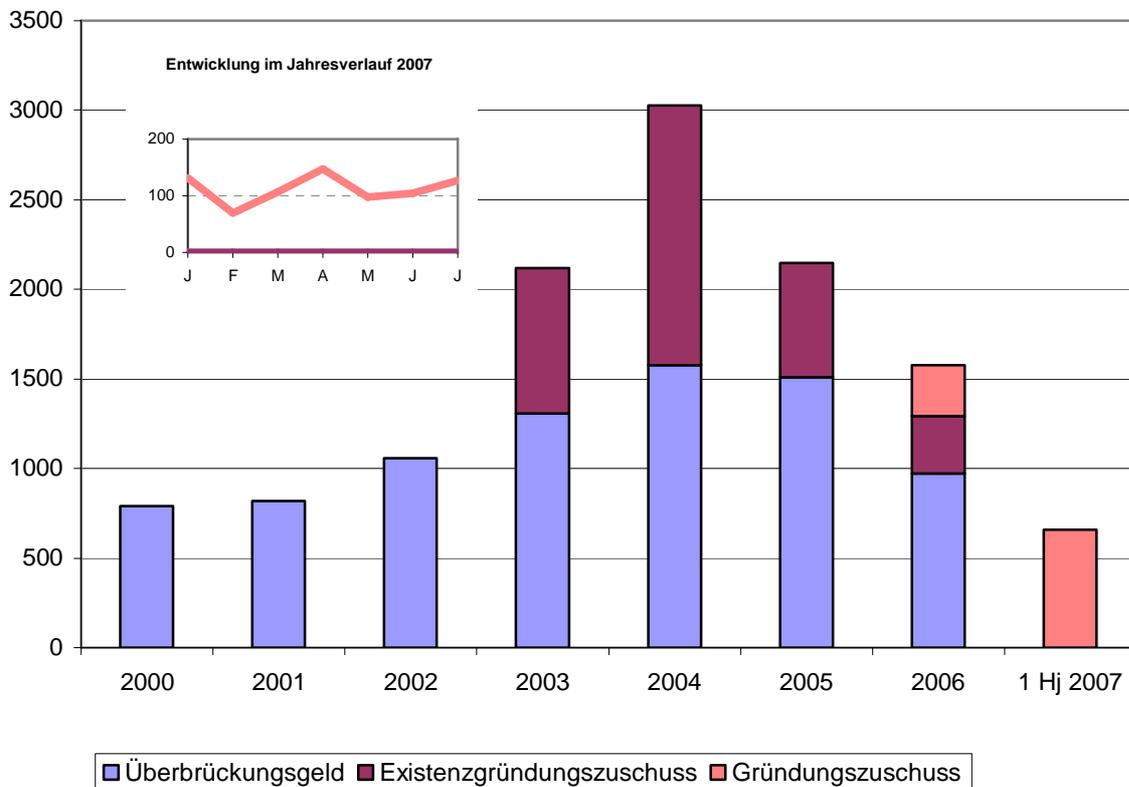
Als Konsequenz beider Entwicklungen fiel der Gründungssaldo (d. h. die Differenz aus Gründungen und Liquidationen) auf rd. 12.400. Er ist damit um rund 24.000 Unternehmen kleiner als im Vorjahreszeitraum.

Nach vorläufigen Schätzungen geht das IfM Bonn davon aus, dass die Zahl der Gründungen 2007 insgesamt auf 440.000 bis 450.000 zurückgehen wird (2006: 471.000). Die Zahl der Liquidationen wird 2007 voraussichtlich auf 430.000 bis 420.000 sinken. Damit wäre der Gründungssaldo 2007 zwar immer noch positiv, erreicht jedoch den niedrigsten Stand seit Ende der 80er Jahre.

Gründungsförderung durch die Agentur für Arbeit stabilisiert sich

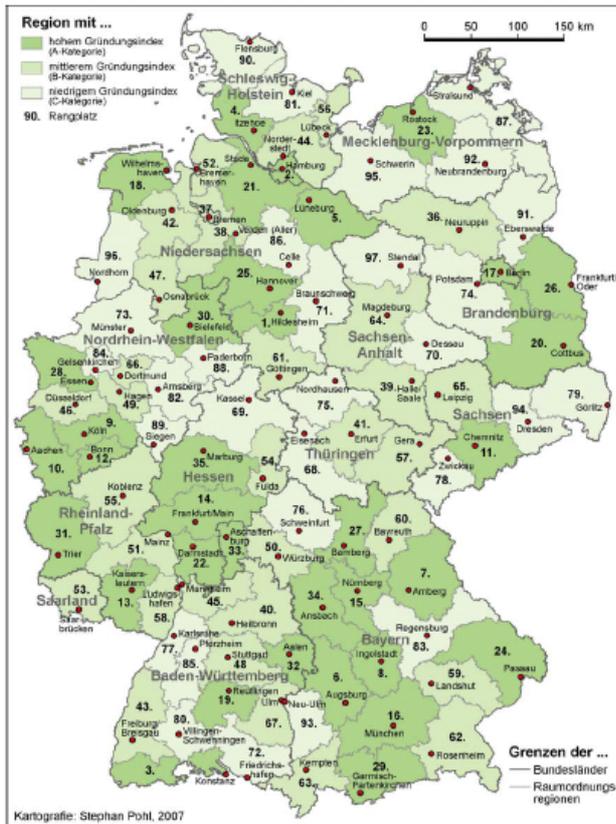
Die Zahl der durch die Agenturen für Arbeit in Osnabrück und Nordhorn unterstützten Gründungen hat sich nach deutlichen Rückgängen in den Jahren 2005 und 2006 in den ersten beiden Quartalen 2007 stabilisiert.

Gründungsförderung der Agentur für Arbeit im IHK-Bezirk



Existenzgründerranking deutscher Regionen – Osnabrück im Mittelfeld

Die Region Hildesheim steht an der Spitze des Existenzgründerrankings der Leibniz Universität Hannover. Die Regionalstudie vergleicht 97 Raumordnungsregionen (RO) in Deutschland im Hinblick auf ihre Gründungsaktivitäten. Die RO Osnabrück liegt mit Platz 47 im Mittelfeld. Die RO Emsland landet der Untersuchung zufolge nur auf dem vorletzten Platz (siehe Karte).



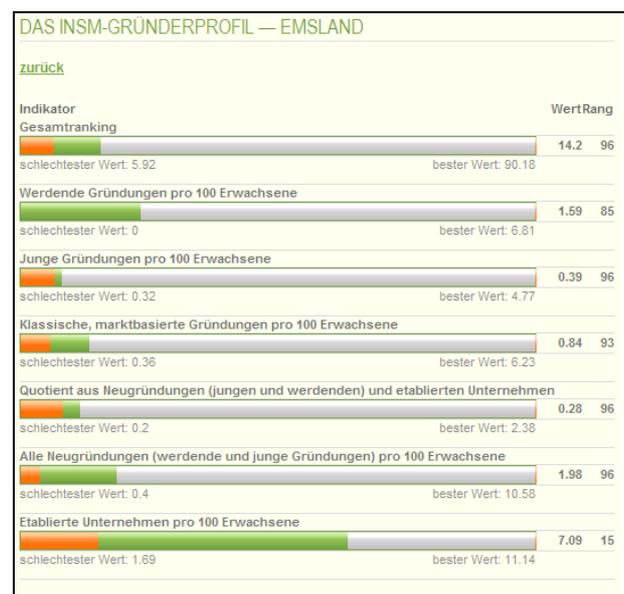
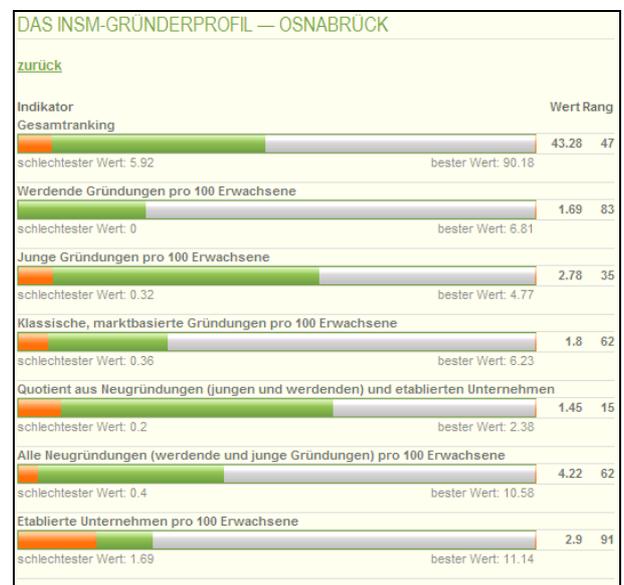
Das Existenzgründerranking setzt sich aus folgenden Einzelindikatoren zusammen:

- Die **Anzahl der Neugründungen** wird gemessen am Anteil der 18- bis 64-jährigen, die entweder eine Gründung planen oder in den letzten dreieinhalb Jahren bereits gegründet haben.
- Die **Gründungsqualität** misst den Anteil der Gründungen, die wegen der Nutzung einer Marktchance entstanden sind (und nicht aus einer wirtschaftlichen Notlage).
- Bei der **Gründungsdynamik** werden alle jungen Gründungen in Relation zu den bereits etablierten Unternehmen in der Region gesetzt.

Zusammen ergeben die gewählten Indikatoren ein differenziertes Bild über die Gründungsaktivitäten jeder Region.

Die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft GmbH (INSM) hat die detaillierten Profile aller 97 RO sowie das komplette Gründerranking im Internet veröffentlicht (www.insm-gruenderranking.de).

In den INSM-Gründerprofilen für die RO Osnabrück und die RO Emsland zeigt der dunkle (orange) Balken den bundesweit schlechtesten Wert. Der helle (grüne) Balken zeigt das Abschneiden der betrachteten RO. Der bundesweit beste Wert entspricht der Breite der Grafik.



DIHK-Gründerreport 2007

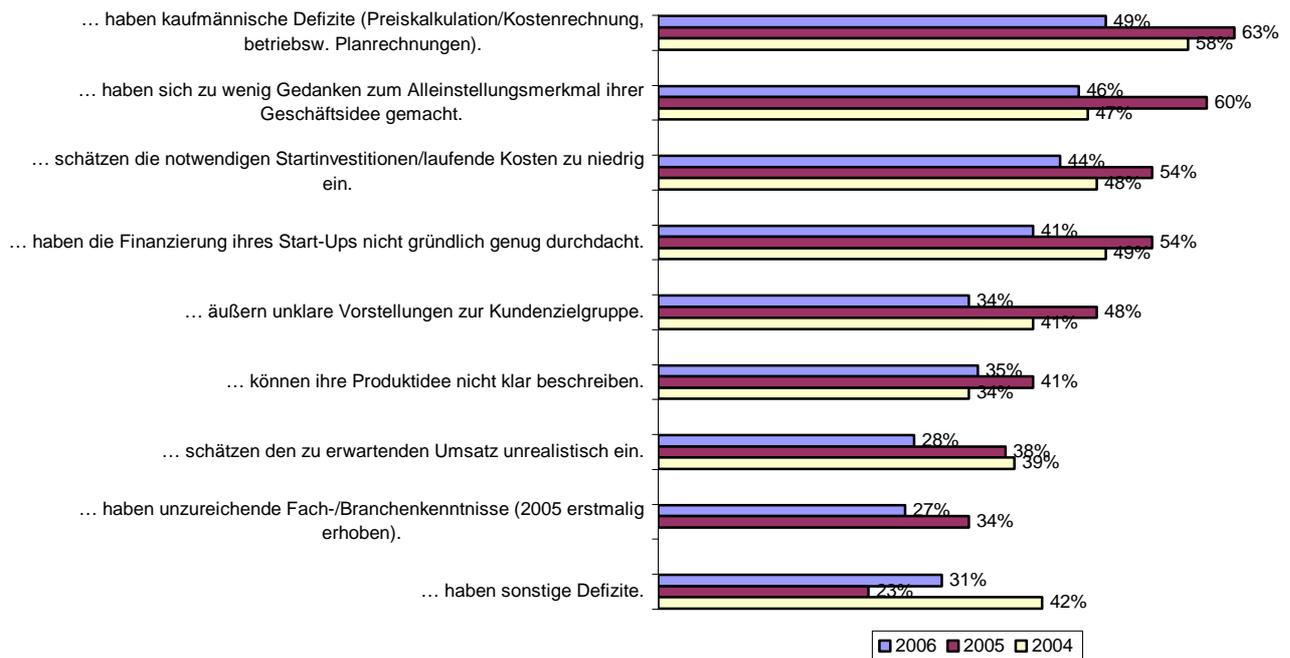
Der DIHK-Gründerreport fasst einmal im Jahr die Beratungserfahrungen der Gründungsberater der 81 Industrie- und Handelskammern (IHKs) zusammen. Die zentralen Ergebnisse des Reports 2007 sind:

- **Gründerboom abgeflaut.** Drei Prozent weniger Gründungsinteressierte erkundigten sich im Jahr 2006 bei ihrer IHK zur Existenzgründung. Damit ist der durch die Ich-AG ausgelöste Boom zu einem Ende gekommen. Das Gründungsinteresse ist jedoch weiter höher als vor Einführung der Ich-AG: Im Vergleich zum Jahr 2002 führten die IHKs im Jahr 2006 sieben Prozent mehr Gespräche mit Gründungsinteressierten – insgesamt 376.609.
- **Schärfere Förderbedingungen und bessere Konjunktur dämpfen Gründungsinteresse.** Mit der Ablösung von Ich-AG und Überbrückungsgeld durch den neuen Gründungszuschuss sank zur Jahresmitte das Gründungsinteresse Arbeitsloser spürbar. Von Mai bis September 2006 informierten sich 35 Prozent weniger Arbeitslose bei den IHKs zur Gründungsförderung. Zudem sank infolge besserer Konjunktur und Beschäftigungsaussichten der Anreiz zu „Gründungen aus der Not“. So verzeichneten die IHKs bei anziehender Konjunktur weniger Gründungsinteresse. Mit 64 Prozent geben aber noch immer die meisten Gründungsinteressierten Arbeitslosigkeit als Hauptgründungsmotiv an.
- **Businesspläne qualitätsmäßig etwas verbessert.** Nach wie vor weisen viele der den IHKs vorgelegten Businesspläne starke Defizite auf. Doch die Quote derjenigen Arbeitslosen, die für ein IHK-Votum zum Förderantrag beim Businessplan nacharbeiten mussten, hat sich seit dem neuen Gründungszuschuss etwas verringert: Mussten im Jahr 2006 bei der Ich-AG 56 Prozent ihrer IHK ein überarbeitetes Konzept vorlegen, so betrug diese Quote beim neuen Gründungszuschuss 41 Prozent.
- **Viele Stellungnahmen zu Gründungsvorhaben Arbeitsloser.** Trotz eines Rückgangs um 25 Prozent gaben die IHKs im Jahr 2006 mit mehr als 29.000 Gutachten weiterhin die meisten Stellungnahmen zur Förderung arbeitsloser Existenzgründer ab – 81 Prozent aller IHK-Stellungnahmen. Für wachstumsorientierte Förderungen gaben die IHKs ca. 6.800 Stellungnahmen ab.
- **Gründungsinteresse von Frauen auf Rekordhöhe.** Mehr als 140.000 Frauen erkundigten sich im Jahr 2006 bei ihrer IHK zur Existenzgründung. Elf Prozent mehr Gründerinnen als im Vorjahr besuchten ein IHK-Gründungsseminar. Der Anteil der Frauen bei IHK-Gründungsseminaren von mittlerweile 41 Prozent lässt darauf hoffen, dass der Anteil der Frauen an allen Gründungspersonen - derzeit etwa ein Drittel - steigen wird.
- **Nur wenige Hightechgründer.** Sechs Prozent aller Teilnehmer an IHK-Gründungsberatungen im Jahr 2006 wollten in einer Hightechbranche gründen.

Der komplette DIHK-Gründerreport 2007 steht im Internet zum Download zur Verfügung:

www.osnabrueck.ihk24.de (Suchbegriff Gründerreport)

Defizite bei der Unternehmensgründung so viel Prozent der Gründer in der IHK-Gründungsberatung...



Quelle: DIHK-Gründerreport 2007

Gründungsverfahren in Deutschland schneller als im EU-Durchschnitt

Das Institut für Mittelstandsforschung (IfM), Bonn, hat im Rahmen einer europaweiten Vergleichsstudie die Dauer und Kosten der administrativen Verfahren einer Unternehmensgründung in Deutschland untersucht. Der Vergleich umfasst fünf idealtypische Gründungsunternehmen in der Rechtsform einer GmbH.

Danach lässt sich in Deutschland deutlich schneller gründen als im Durchschnitt der EU-Staaten. Während die administrativen Verfahren in Deutschland durchschnittlich 6,3 Tage in Anspruch nehmen, sind es im EU-Durchschnitt 12 Tage. Bei den administrativen Gründungskosten liegt Deutschland hingegen mit durchschnittlich 792 Euro über dem entsprechenden EU-Mittelwert von 554 Euro, aber noch (knapp) unter der von der Kommission gesetzten Obergrenze von 800 Euro.

Deutschland schneidet damit nach Ansicht des IfM im EU-Vergleich gut ab. Die in der Öffentlichkeit und bei Gründungsinteressierten häufig bestehenden Vorstellungen von komplexen und langwierigen Gründungsverfahren lassen sich demnach empirisch nicht belegen.

Das eher unbefriedigende Abschneiden Deutschlands im Kostenvergleich ist noch dadurch zu relativieren, dass die unterschiedliche Wirtschaftskraft der EU-Mitgliedsstaaten unberücksichtigt geblieben ist. Außerdem ist demnächst mit einer Senkung der Kosten zu rechnen, wenn die vorgesehene Reform des GmbH-Gesetzes umgesetzt wird.

Hinzu kommt, dass die meisten Unternehmensgründungen in Deutschland nicht in der Rechtsform einer GmbH, sondern als Personengesellschaften erfolgen. Deren Gründung erfordert deutlich weniger Formvorschriften und kann damit weitaus schneller und günstiger umgesetzt werden.

Insgesamt wird deutlich, dass Informationsdefizite über die Gründungsverfahren sowie unvollständige oder fehlerhafte Unterlagen die wichtigsten Gründe für Verzögerungen sind. Eine bessere Gründungsvorbereitung und die intensive Nutzung der regionalen Informations- und Beratungsangebote beugen Verzögerungen vor.

Einmal scheitern, öfter scheitern

Personen, die bereits als Unternehmer tätig waren, sollten aufgrund ihrer Erfahrungen mit einer Neugründung erfolgreicher sein als Personen, die zum ersten Mal ein Unternehmen gründen – könnte man zumindest vermuten.

Eine aktuelle ZEW-Studie zeigt jedoch, dass Unternehmer, die zuvor bereits mit einem Unternehmen gescheitert sind, auch mit einer Neugründung wieder eher scheitern als Gründer ohne unternehmerische Erfahrung oder bereits zuvor erfolgreiche Unternehmer. Hierfür ist nicht nur der schlechtere Zugang zu Kapital verantwortlich. Offenbar lernen erfolglose Unternehmer nicht ausreichend aus ihren früheren Fehlern.

Konjunktur hilft den Dienstleistern

Während bei den Dienstleistungen die Anzahl der Unternehmensgründungen 2006 zum Niveau des Vorjahres insgesamt leicht anstieg (+4 Prozent), ging sie im Handel (-4 Prozent) und im produzierenden Gewerbe (-6 Prozent) zurück. Zu diesem Ergebnis kommt eine aktuelle Auswertung des ZEW-Gründungspanels.

Im Vergleich zu 2005 stieg die Zahl unternehmensnaher Dienstleistungen um vier Prozent an, während die Zahl konsumorientierter Dienstleistungen nahezu unverändert blieb. Auf Beratungsunternehmen („Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung, Markt- und Meinungsforschung“) entfällt der größte Anteil der Gründungen im Bereich der unternehmensnahen Dienstleistungen.

Die gestiegene Anzahl der Unternehmensgründungen im Bereich der unternehmensnahen Dienstleistungen reflektiert die gute Konjunktur in diesem Marktsegment. Bereits in der DIHK-Konjunkturumfrage vom Herbst 2005 zeigten sich überdurchschnittlich hohe Investitionsabsichten der unternehmensnahen Dienstleister für das Folgejahr. Bei der DIHK-Konjunkturumfrage vom Herbst 2006 bestätigte sich diese Erwartung.

Diese Einschätzung der wirtschaftlichen Lage durch unternehmensnahe Dienstleister verbesserte sich gegen den Trend anderer Dienstleistungsanbieter. Zeitarbeitsfirmen und Leasing-Unternehmen erreichten hinsich-

tlich der Veränderung der Gewinnlage sogar fast die besten Werte aller Wirtschaftszweige.

IHK-Jahresthema 2007 "Chance Unternehmen – gründen, wachsen, sichern"

Die IHK-Organisation hat in diesem Jahr drei bundesweite Aktionstage - „Sicher in die Unternehmenszukunft“, „Wer kommt wenn der Chef geht?“ und „Meine Idee mein Unternehmen mein Erfolg“ - durchgeführt. Die Veranstaltungen widmeten sich den Themenfeldern Unternehmenssicherung, Unternehmensnachfolge und technologieorientierte Existenzgründungen.

Mehr als 700 Unternehmer riefen am 14. Juni 2007 im Rahmen des Telefonsprechtages „Sicher in die Unternehmenszukunft“ bei 68 beteiligten IHKs an, um sich fachkundigen Rat bei den IHK-Experten zu holen. Es zeigte sich, dass fast 40 Prozent der Anrufer einen erschwerten Kreditzugang bei neuen Kreditengagements beklagten.

Rund 3.500 Personen informierten sich am 20. September 2007 bei 66 teilnehmenden Industrie- und Handelskammern rund um das Thema Unternehmensnachfolge. Die große Nachfrage zeigt, dass das Thema nach wie vor aktuell ist und dass gerade Existenzgründer häufig Interesse an der Übernahme eines Unternehmens haben.

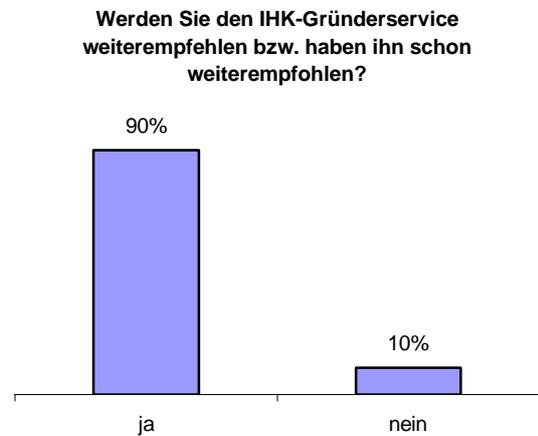
Rund 1.500 Gründer besuchten am 6. November 2007 Podiumsdiskussionen, Vortragsveranstaltungen und Sprechstunden im Rahmen des Aktionstages „Meine Idee mein Unternehmen mein Erfolg“. Damit hat der Zuspruch zum Aktionstag die Erwartungen vieler übertroffen: Laut DIHK-Gründerreport wollten sich im Jahr 2006 gerade einmal sechs Prozent aller Teilnehmer an IHK-Gründungsberatungen in einer Hightechbranche selbstständig machen.

Gründer zufrieden mit der IHK-Beratung

Die von der IHK Osnabrück-Emsland im Rahmen von Einzelgesprächen und Sprechtagen beratenen Existenzgründer sind mit dem IHK-Beratungsangebot offenbar zufrieden. Dies ergab jetzt eine aktuelle Umfrage der IHK, deren Ergebnisse auch bundesweit ausgewertet werden sollen.

87 Prozent der Befragten gaben an, dass ihnen das Beratungsgespräch in der IHK weitergeholfen habe. 57 Prozent bewerteten die vermittelten Inhalte des Gesprächs als gut bis sehr gut. 41 Prozent lobten dabei die Fachkompetenz der Berater mit sehr gut, 35 Prozent mit gut. 20 Prozent waren mit der Kompetenz immerhin noch zufrieden.

Rund 90 Prozent waren mit der Beratung so zufrieden, dass sie den IHK-Gründerservice weiterempfehlen werden.



IHK-Arbeit im Bereich Existenzgründung im Überblick

IHK-Existenzgründungsberatung	2004	2005	2006	1. – 3. Quartal 2007
Einstiegsberatungen	1.477	1.978	2253	2069
Intensivberatungen	228	188	131	102
Stellungnahmen für die Agenturen für Arbeit	72	151	114	59
Unternehmensbörse nexxt-change (Anfragen)	423	431	425	273
KfW-NBank-Sprechtag (Teilnehmer)	68	87	73	58
IHK-Seniorexperten-Sprechtag (NEU seit Sept. 2005)	0	17	39	33
IHK-Steuerberatersprechtag (NEU seit März 2006)	0	0	16	10